

„Multi-Car“

1928: Wirtschaftshof

Ende der 20er-Jahre kam es zu grundlegenden Veränderungen: die Fäkalienabfuhr wurde durch die Kanalisierung überflüssig. Gleichzeitig erforderten die Motorisierung des Fuhrparks und die Umstellung der Müllabfuhr auf Colonia-Tonnen neue Räumlichkeiten. Aus den ehemaligen Stallungen wurden daher Garagen und Reparaturwerkstätten und aus dem Fuhrhof ein Wirtschaftshof.

Die Probleme der Kriegs- und Nachkriegsjahre führten zu Rückschlägen bei der städtischen Infrastruktur. Erst in den 50er-Jahren erfuhren die kommunalen Dienste durch neue Fahrzeuge und Techniken wieder einen Modernisierungsschub. Mit dem Wirtschaftsaufschwung und dem Wohlstand vervielfachten sich auch die Aufgaben der städtischen Dienste: Das

Straßennetz erweiterte sich durchschnittlich um 20 Kilometer pro Jahr, die Abfallmenge wurde stetig größer.

2002:

Wirtschaftsbetriebe

Durch Zusammenlegen des Wirtschaftshofes mit Teilen des Straßen- und Stadtgartenamtes entstand 2002 ein neuer Eigenbetrieb der Stadt Graz. Aus dem ehemaligen Fuhrhof hat sich heute ein kommunaler Betrieb mit einem guten Image entwickelt. Über 700 Mitarbeiter und ein moderner Fuhrpark bilden die Basis für die Straßenerhaltung, Müllabfuhr und Grünraumpflege.

Doch auch wenn im Laufe der vergangenen 100 Jahre die alten Pferdefuhrwerke einem modernen Fuhrpark gewichen sind, eine Werkstätte, die auch heute noch gebraucht wird, erinnert immer noch an die alten Zeiten: die Schmiede.



KPÖ-Stadträtin Wilfriede Monogioudis: „Eine Ausgliederung oder Privatisierung der Grazer Wirtschaftsbetriebe kommt nicht in Frage. Dieses Unternehmen gehört allen Grazerinnen und Grazern und es beweist, dass die öffentliche Hand erfolgreich wirtschaften kann: Gemeinnützige Aufgaben wie die Straßenerhaltung, Grünraumpflege und Müllabfuhr werden unter Einsatz moderner Techniken und auf Basis ökonomischer Grundsätze geleistet.“

Skandalflieger Eurofighter

Vom Ausstieg aus dem 18-Milliarden-Euro-Geschäft, wie ihn die SPÖ vor der Nationalratswahl versprochen hat, ist kaum mehr die Rede. Dafür wollen sie die ganze Belastung von Menschen und Umwelt auf die Steiermark konzentrieren. Korruption wird mit den Eurofightern zur Selbstverständlichkeit. Die Nutznießer der Eurofighter fordern immer mehr Geld.

Es ist zu befürchten, dass Milliarden verpulvert werden, damit die Steirer/innen den Fluglärm ertragen dürfen, damit Österreich fit für eine EU-Armee ist und die Neutralität abgeschafft wird. Am 16. Juni wurde vor dem Parlament gegen die Flieger demonstriert, bei denen eine Flugstunde so viel Geld verschlingt wie eine Pensionistin in Österreich in drei Jahren bekommt!



MEINUNG

Wohnungsstadträtin Elke Kahr:

Wohnen darf nicht arm machen

Wohnen macht arm! Diesen Stoßseufzer haben schon viele von uns mindestens einmal in ihrem Leben ausgestoßen: Wohnungsnot, Mietenwucher, Zahlungsverpflichtungen und andere Probleme machen einem das Leben schwer.

Wir versuchen in Graz gegenzusteuern und haben dabei einiges für die Menschen erreicht. Von der Belastungsgrenze in Gemeindewohnungen über das Sanierungsprogramm bis zum Mieternotruf reichen die Versuche, die Lage der Leute zu verbessern. Vielen konnte so geholfen werden, Hilfe zu leisten ist notwendiger denn je.

Und wir haben noch viel vor. Eines unserer Ziele ist die Schaffung von neuem Wohnraum durch den Bau von Gemeindewohnungen auf Kasernengrund. Denn Graz braucht dringend mehr Gemeindewohnungen, um den steigenden Bedarf stillen zu können!

Gleichzeitig sind wir mit der Meinung konfrontiert, dass es keine Alternative zum gegenwärtigen Kurs in der Wohnungspolitik geben würde, der so viele Menschen in ernste Probleme bringt. Deshalb führen wir am 29. Juni im Grazer Volkshaus in der Lagergasse 98 unsere Tagung über Gegenwart und Zukunft des sozialen Wohnbaus in Graz durch (siehe S. 18).

Das Ziel der Tagung sind Vorschläge zum sozialen Wohnbau, die nicht von den Interessen der Banken, der Haus- und Grundbesitzer und der Investoren, sondern von den Anliegen der Bevölkerung ausgehen. Wir wollen damit Denkanstöße liefern und in unserer Arbeit dazu beitragen, dass positive Reformen auch verwirklicht werden.

Wohnen darf einfach nicht arm machen.

Ihre Stadträtin Elke Kahr
Tel. 872 2060
elke.kahr@stadt.graz.at

KLEIN, ABER MIT BISS



Stadtwerke-Boss müsste man sein. Die fahren ein Millionen-Minus ein und bekommen dafür mehr Prämie, als eine Verkäuferin in einem Jahr verdient.

INHALT

Wirtschaftsbetriebe feiern....	2/3
Schöner Gemeindebau	4
Bus und Bim wieder teurer	5
Gagenkaiser trotz Verlusten ...	6
Unfaire Spesen für Mieter	8
Je weniger Einkommen, desto kränker die Menschen	9
Mogelpackung EU	10
Hilfe für Harmonikazentrum	15
Wege für sozialen Wohnbau	18
Schule: Gleiche Chancen für alle Kinder	19
Schwesterstädte Graz-Triest	19
Aus den Bezirken	20/21
Tipps für Pensionisten	23